

EU-Chancen für Schweizer KMU, Jungfirmen und Start-ups

von Dr. Franz J. Beeler*

Mit der EU-Osterweiterung erhält die Sonderstellung Schweiz als Insel im EU-Land in qualitativer und quantitativer Hinsicht einen erhöhten Stellenwert. So ergeben sich daraus sowohl für Schweizer Firmen als auch für EU-Unternehmen interessante Chancen zur Weiterentwicklung. Neben den erhöhten Absatzchancen für den EU-Export, der Öffnung interessanter Arbeitnehmermärkte und der Verbesserung der Investitionssicherheit in den mittel- und osteuropäischen Wachstumsmärkten ergeben sich für Schweizer Firmen interessante Optionen durch Partnerschaften mit EU-Unternehmen. Für EU-Firmen entstehen mit der Wahl des Standortes Schweiz oder der Verlagerung des Hauptsitzes in die Schweiz neben den bekannten Steuervorteilen auch Vorteile in der Kapitalbeschaffung. Letzteres dürfte insbesondere für kapitalintensive Technologiefirmen auch wegen der Attraktivität des Technologiestandortes Schweiz von Bedeutung sein.

Bedeutung der EU-Osterweiterung für Schweizer Firmen

Die bisherigen 15 Mitgliedstaaten der EU rechnen aufgrund der EU-Erweiterung mit einer längerfristigen Zunahme ihres Bruttoinlandproduktes um durchschnittlich 0.5 bis 0.7%, wobei vor allem die Anrainerländer Deutschland und Österreich überdurchschnittlich davon profitieren sollen. Für die Schweiz werden noch Wachstumseffekte von 0.2 bis 0.5% erwartet¹. Drei Gründe werden für diese Wachstumsimpulse genannt:

1. Verbesserte Absatzchancen für Exporte durch Vergrößerung des EU-Binnenmarktes
2. Erweitertes Rekrutierungspotential von Arbeitskräften
3. Erhöhte Investitionssicherheit in den osteuropäischen Wachstumsmärkten.

Neben diesen sehr willkommenen Wachstumseffekten ist aber vor allem die Sonderstellung der Schweiz hervorzuheben, welche infolge der EU-Erweiterung gestärkt wird und neue Chancen sowohl für Schweizer Firmen als auch EU-Unternehmen eröffnet.

¹ Referat von Botschafter Dr. Michael Ambühl, Chef des Integrationsbüros EDA/EVD, 15. Januar 2004

Chancen durch Sonderstellung Schweiz

Folgende Chancen und Möglichkeiten resultieren für Schweizer Unternehmen und EU-Firmen aus der Sonderstellung Schweiz:

- Standortverlagerung für EU-Firmen in die Schweiz
- Technologiestandort Schweiz
- Leichter Zugang zu Eigenkapital für Schweizer Firmen
- Outsourcing in osteuropäische Länder
- Partnerschaften zwischen Schweizer und EU-Firmen

Standortmarketing von zunehmender Bedeutung

Mit der fortschreitenden Globalisierung und dem zunehmenden Wettbewerb kommt dem Standortmarketing für EU-Firmen eine grössere Bedeutung zu. Die Wahl des am besten geeigneten Standortes wird immer stärker zum Schlüsselement jeder Geschäftsstrategie. Mit zunehmendem Wettbewerb aus den Billiglohnländer Osteuropas, China und Indien wird der Standort Schweiz für EU-Firmen zunehmend attraktiv. Daraus ergeben sich für Schweizer Firmen wiederum interessante Konstruktionen von Partnerschaften.

Schweiz als Firmenstandort für EU-Unternehmen

EU-Unternehmen sind gut beraten, wenn sie die Finanzierungsfrage in Verbindung mit der Standortfrage angehen: Mit der Wahl des Standortes Schweiz oder der Verlagerung des Hauptsitzes bzw. Headquarters in die Schweiz profitieren Firmen im EU-Raum gleich zweimal: Einerseits durch die deutlichen Finanzierungsvorteile in der Schweiz, da zwar viele EU-Investoren gerne in EU-Unternehmen investieren, dies jedoch aus den hinlänglich bekannten Gründen gerne in der Schweiz tun würden. Andererseits sind es die bekannten Steuervorteile in der Schweiz. Selbst das US-Handelsministerium empfiehlt US-Unternehmen bei deren Europa-Markterweiterung den Standort Schweiz!

Durch Bildung geeigneter Holding-Gesellschaften lassen sich zusätzlich namhafte Optimierungen vornehmen. Mit der Wahl des besten Standortes (Headquarter) in Verbindung mit einer transparenten, steueroptimierten Holding-Gesellschaft können die Voraussetzungen für die erfolgreiche Unternehmensfinanzierung geschaffen und deren Konditionen entscheidend verbessert werden.

Technologiestandort Schweiz

Die Schweiz geniesst weltweit noch immer einen hervorragenden Ruf als Technologiestandort für hoch spezialisierte High-Tech Unternehmen in Verbindung mit den ausgezeichneten Universitäten und der ETH. Dies dürfte zusammen mit den oben erwähnten Finanzierungsvorteilen insbesondere für kapitalintensive Technologieunternehmen aus der EU bei deren Standortwahl von Bedeutung sein.

Daraus ergeben sich für Schweizer Unternehmen wiederum interessante Möglichkeiten für Partnerschaften.

Das Osec Technology Center² unterstützt weltweit schweizerische und liechtensteinische Firmen beim Technologietransfer sowie beim Auf- und Ausbau technologischer Kooperationen. Das Osec-Dienstleistungsangebot richtet sich an KMUs und multinationale Unternehmen, Forschungsinstitutionen, Universitäten und Technologiezentren, mit der Zielsetzung, die internationale Positionierung zu stärken. Eine Kooperationsbörse unterstützt Firmen bei der Suche nach einem Partner für technische Kooperationen, Lizenzierungsvereinbarungen, Produktionsvereinbarungen oder Joint Ventures.

Chancen für Nachfolgeregelung

Da in den nächsten Jahren infolge altersbedingtem Ausscheiden der damaligen Gründergeneration bei rund Hunderttausend von KMUs die Nachfolge geregelt werden muss, stehen häufig auch Fragen der Finanzierung an. In vielen Fällen kann die Nachfolge nicht familienintern geregelt werden, sodass beispielsweise Nachfolgemodelle à la Management-Buy-Out (MBO) oder Management-Buy-In (MBI) zum Zuge kommen. Damit solche Nachfolgemodelle realisiert werden können, werden häufig Investoren gesucht, welche das fehlende Kapital zur Verfügung stellen. Hierzu gibt es eine durchaus positive Nachricht: Wahrscheinlich gab es noch nie so viele vermögende Privatinvestoren wie heute, welche an einer finanziellen Unternehmensbeteiligung interessiert sind. Hier ist die Schweiz als attraktiver Finanzplatz insbesondere für Privatinvestoren aus dem EU-Land sehr attraktiv.

Chancen für Eigenkapitalbeschaffung (Basel II)

Die neuen Eigenmittelvorschriften für Banken gemäss Basel II haben die Diskussion bezüglich der Vergabe von Krediten neu entfacht. Nicht selten ist die restriktivere Kreditvergabe der Banken aber erst der Anfang vom Ende. Wenn dann als nächster Schritt die Absage bzw. Kündigung der Bank erfolgt, sind bereits viele Chancen vertan und das Unternehmen ist nicht mehr in der Lage, aus der Position der Stärke zu agieren. Erfolgreiche Unternehmen handeln deshalb bevor es zu spät ist und erhöhen das Eigenkapital mittels Beteiligungsfinanzierung. Damit gewinnen sie ganz entscheidend an unternehmerischem Handlungsspielraum und können aus der Position der Stärke heraus gegenüber Banken vorteilhaftere Kreditbedingungen durchsetzen. Schweizer Firmen kommt hier der Umstand entgegen, dass viele (Privat-)Investoren aus dem EU-Land aus den bekannten Vorteilen des Finanzplatzes Schweiz sehr gerne in solide Schweizer Firmen investieren.

² Osec Business Network Switzerland <http://www.osec.ch>

Outsourcing in osteuropäische Staaten

Der zunehmende Wettbewerbs- und vor allem Preisdruck aus den Billiglohnländern wird insbesondere das Hochpreisland Schweiz treffen. Selbst Grossunternehmen nutzen zunehmend die attraktiven Offshore- und Outsourcing-Möglichkeiten weltweit. Mit der EU-Osterweiterung eröffnen sich nun auch für Schweizer KMU neue Möglichkeiten zum Outsourcing von Aktivitäten in osteuropäische Länder. Damit profitieren sie auch von der erhöhten Stabilität und Rechtssicherheit der neuen EU-Länder.

Partnerschaften durch Teilnahme an EU-Programmen

Europäische Forschungs- und Technologieprogramme erweisen sich als geeignete Form der grenzüberschreitenden Kooperationsförderung. Mehrere Firmen und/oder Forschungseinrichtungen aus verschiedenen europäischen Ländern arbeiten an einem gemeinsamen Projekt, welches im Rahmen der von der EU-Kommission vorgegebenen Leitlinien liegt. Die finanziellen EU-Förderungen sind mit ca. 50% Zuschüssen sehr attraktiv.

Die Schweiz als Nicht-EU-Mitglied hatte bisher lediglich Drittlandstatus und durfte nur projektweise an den EU-Rahmenprogrammen teilnehmen, ohne Möglichkeit eigene Projekte vorzuschlagen. Dennoch waren Schweizer Unternehmen und Universitäten von Anbeginn der europäischen EU-Forschungszusammenarbeit sehr willkommene Partner und geniessen heute in EU-Kreisen ein hervorragendes Renommée hoher fachlicher Kompetenz und Verlässlichkeit. Ab 2004 können Schweizer Firmen und Hochschulen erstmals gleich wie Vertreter von EU-Mitgliedstaaten mit vollen Rechten teilnehmen. Wie im Artikel „*Vorteile und Nutzen durch Beteiligung an EU-Programmen*“ der Reihe „KMU-Innovation“ der Ausgabe 1/2004 näher ausgeführt, bieten EU-Projekte für Technologie-KMU, Jungfirmen und Start-ups hervorragende Möglichkeiten, neue Marktchancen zu erkunden und neue Kundennetzwerke in Europa aufzubauen.

Partnering als Herausforderung des 21. Jahrhunderts

Unter dem Begriff "Partnering" versteht man die Tatsache, dass zwei Unternehmen (Partner) ihre Aktivitäten ganz oder teilweise in eine gemeinsame Partnerschaft einbringen, und zwar so, dass daraus für beide Partner substantielle Vorteile entstehen (sog. win-win Situation). Dies ist in der Praxis dann der Fall, wenn die in die Partnerschaft eingebrachten Aktivitäten der beiden Unternehmen komplementäre Eigenschaften haben, welche für die Partner einen "added value" ergeben: 1+1=3!

Schweizer Unternehmen sind aufgrund der Sonderstellung Schweiz als Finanzplatz, Technologie- und Firmenstandort im erweiterten EU-Land interessante Kandidaten für Partnerschaften mit EU-Firmen. Diese moderne Art des Partnerings stellt insbesondere für KMUs eine sehr interessante und zukunftssträchtige Form zur Bildung wettbewerbsfähiger Unternehmensstrukturen dar. Intelligente Firmen werden künftig diese Chancen vermehrt zu nutzen wissen.

Das Osec Business Network Switzerland² unterstützt KMUs beim Auf- und Ausbau von internationalen Geschäftsbeziehungen.

Fazit:

Auch die Schweiz als Nicht-EU Land dürfte aufgrund der EU-Osterweiterung von einem wirtschaftlichen Wachstum des Bruttoinlandproduktes um 0.2 bis 0.5% profitieren. Diese Wachstumsimpulse gründen auf den verbesserten Absatzchancen für die schweizerische Exportindustrie, der Öffnung interessanter Arbeitnehmermärkte und der Verbesserung der Investitionssicherheit in den mittel- und osteuropäischen Wachstumsmärkten. Wesentliche Chancen erwachsen Schweizer KMU, Jungfirmen und Start-ups aber aufgrund der Sonderstellung Schweiz im erweiterten EU-Land als privilegierter Finanzplatz und attraktiver Standort für EU-Unternehmen. Selbst das US-Handelsministerium empfiehlt US-Unternehmen bei deren Europa-Markterweiterung den Standort Schweiz! Insbesondere die Schweiz als zunehmend attraktiver Standort für EU-Firmen bietet hervorragende Chancen für Schweizer KMU zur Bildung von Partnerschaften. Damit können ohne riskante Finanzinvestitionen neue Marktchancen in Europa genutzt werden. Aber auch bei der Umsetzung der restriktiveren Kreditvergabepolitik der Banken im Rahmen von Basel II werden Schweizer Firmen bei der Eigenkapitalbeschaffung in den Genuss der Vorteile des Finanzplatzes Schweiz kommen. Schweizer Technologiefirmen profitieren neben den Vorteilen der Finanzierung/Kapitalbeschaffung und des renommierten Technologiestandortes Schweiz aber auch durch gezielte Teilnahme an EU-Programmen. Dabei nutzen sie die von der EU lancierte finanzielle Förderung der KMU insbesondere dazu, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und neue Kundennetzwerke im EU-Markt aufzubauen.

Artikelserie KMU-Innovation:

KMU-Spezial veröffentlicht in Partnerschaft mit Dr. Franz Beeler & Partner und der KMU-Innovationsplattform <http://www.kmuinnovation.com> eine Serie von Beiträgen zum Thema „Mehr Innovation für weniger Geld: Neue Wege und Konzepte zum Erfolg im 21. Jahrhundert“.

Folgende Beiträge wurden bereits publiziert:

„Wussten Sie nicht, dass Ihre Wettbewerber bereits die Vorteile des Offshore Software-Outsourcing nutzen?“ (Ausgabe 3/2003)

„Franchising als Chance für KMU“ (Ausgabe 4/2003)

„Erfolgreiche Finanzierung durch Spin-off Bildung“ (Sonderausgabe 1/2004)

„Vorteile und Nutzen durch Beteiligung an EU-Programmen“ (Ausgabe 1/2004)

Der Autor*)



Dr. Franz J. Beeler ist Unternehmer, Manager & Consultant für Innovation & Venture Management, geschäftsführender Inhaber von Dr. Franz Beeler & Partner und Urheber der KMU-Plattform <http://www.kmuinnovation.com>. Er hat über 20 Jahre Industrie- & Management-Erfahrung in internationaler Forschung & Entwicklung, Technologie-Transfer, Patent- und Technologiemanagement, Technologie-Assessment, Technologie-Marketing, und Management von Innovationsprozessen. Vormalig Head of Technology Management, Chief Technology Officer (CTO), und General Manager von internationalen Grosskonzernen, Technologie-Firmen und KMUs.

Dr. Franz J. Beeler ist Verwaltungsrat namhafter Technologieunternehmen und entwickelte zur Unterstützung der Tätigkeit des Aufsichts- und Verwaltungsrates die so genannten [Corporate Governance Tools](#): Ein Frühwarn- und Früherkennungssystem zwecks vorzeitigem Erkennen von Marktveränderungen, Chancen und Gefahren.

Dr. Franz Beeler & Partner unterstützt KMUs in allen Fragen zum Innovation & Venture Management inkl. Aufbau von High-Tech Niederlassungen in der Schweiz.

Die Plattform <http://www.kmuinnovation.com> ist eine Dienstleistung von Dr. Franz Beeler & Partner, beschreibt neue Wege und Konzepte im Innovationsmanagement des 21. Jahrhunderts und richtet sich an innovative KMUs, Jungfirmen und Start-ups.

Kontaktperson:

Dr. Franz J. Beeler

Geschäftsführer

Innovation & Venture Management

Aeschi

CH-6410 Goldau

Tel.: +41 41 855 62 92

Fax: +41 41 855 62 91

E-Mail: office@kmuinnovation.com

Internet: <http://www.kmuinnovation.com>